"Wo sonst wird man mit blinkendem Blaulicht durch Europa eskortiert?"

Autor(en): **Steinemann, Michelle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-977168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Wo sonst wird man mit blinkendem Blaulicht durch Europa eskortiert?»

Bei der SWISSCOY im Kosovo führt monatlich ein Konvoi vom Einsatzraum in die Schweiz und retour. Damit werden Fahrzeuge und weiteres Material transportiert, welches zu gross und zu schwer für den Lufttransport mit dem Versorgungsflug sind. Der Konvoi ist damit die Nabelschnur in die Heimat. Die Fahrt hin und zurück ist für die Fahrerinnen und Fahrer nebst einer Herausforderung auch ein echtes Abenteuer.

Fachoffizier Michelle Steinemann, Presse- und Informationsoffizierin SWISSCOY 44

Damit die materielle Versorgung der SWISSCOY stets gewährleistet ist, fährt ein militärischer Konvoi monatlich in die Schweiz und transportiert die grossen Materialien und Fahrzeuge, die nicht über den Luftweg transportiert werden können. Dazu gehören beispielsweise ebenfalls defekte Gerätschaften oder Entsorgungsgut, das in der Schweiz fachgerecht entsorgt wird. Für die Fahrer des Transportzugs der SWISSCOY bedeutet der Konvoi jeweils den Start für ein eineinhalbwöchiges Abenteuer, das mitunter auch Unerwartetes mit sich bringt.

Lange Planung im Voraus

Einen militärischen Konvoi mit vier vollbeladenen Lastwagen vom Kosovo über das adriatische Meer in die Schweiz zu schicken, bedarf einer genauen Planung aller Phasen. Die Verantwortlichen der Logistik müssen Bewilligungen einholen, um mit militärischen Fahrzeugen und uniformiertem Personal Albanien und Italien durchqueren zu dürfen. Ausserdem muss das Material ausgemessen, gewogen und an allen Zöllen angemeldet werden. Der Planungsstand wird auf einem umfangreichen Masterplan dargestellt. Dies ist monatlich eine beachtenswerte Teamleistung zwischen dem Logistikverantwortlichen der SWISSCOY, dem Werkstattchef, dem Flottenchef sowie der Logistik des Kompetenzzentrums SWISSINT. Eine Verschnaufpause zwischen den Konvois gebe es nicht, meint Fachoffizier Andreas Weber, Logistikzugführer der SWISSCOY.

«Einfach sein»

Im 44. Kontingent der SWISSCOY, das seit April 2021 im Einsatz steht, wurden bereits zwei Konvois durchgeführt. Auf den Fahrten mit dabei war auch Soldat Emanuel Weber, der seinen ersten Einsatz als Fahrer in der SWISSCOY leistet. Trotz der ständig geforderten Konzentration am Steuer, haben für ihn die Reise und die langen Fahrzeiten etwas Entspannendes: «Während der Fahrt hören mein Kamerad und ich ein wenig Musik, wobei der Beifahrer über die Musik entscheidet.

Wir reden über Gott und die Welt oder schweigen.» Bei einsetzender Müdigkeit rät er: «Nicht versuchen, durchzuhalten, sondern besser einen Fahrerwechsel machen. Schliesslich ist man auch deshalb zu zweit pro Fahrzeug unterwegs.»

Route durch vier Länder

Es gibt verschiedene Routen, um in den Einsatzraum der SWISSCOY zu gelangen. Der letzte Konvoi führte die Fahrer des Kontingents vom Kosovo westwärts Richtung Albanien, dort durch das Gebirge bis nach Durres an den Hafen. Die Fahrer verbringen von dort aus eine Nacht auf der Fähre nach Ancona, wobei Soldat Weber meint: «Den Sonnenuntergang vom Deck zu sehen, ist immer ein schönes Erlebnis.»

Die Reisezeit auf der Fähre dauert 14 Stunden. Viel laufe auf der Fähre allerdings nicht, denn, wie der junge Lastwagenfahrer sagt: «Meistens sind wir alle müde von der Fahrt. Darum gehen wir nach dem Abendessen bald schlafen. So

Die Lastwagen der SWISSCOY im Hafen von Ancona, Italien.

Sonnenuntergang auf der Fähre nach Ancona IT.

sind wir fit für den nächsten Tag.» Weiter geht es dann von Italien durch den Gotthard Richtung Innerschweiz, damit im Armeelogistikcenter Othmarsingen in der Aussenstelle Emmen die Fahrzeuge entladen werden können.

Als militärischer Konvoi werden sie in den meisten der zu durchquerenden Ländern von der jeweiligen Militärpolizei eskortiert. Bei den Grenzübertritten sei das immer so eine Sache, meint Fachoffizier Weber: «Die Abfertigung ist abhängig von der Tagesform der Zöllner. Meistens funktioniert alles gut, manchmal aber auch weniger gut bis schlecht.»

Die Internationale Militärpolizei eskortierte den Konvoi bis an die albanische Grenze, wo die albanische Militärpolizei sie ablöste.

Dank der regelmässigen und guten Wartung der Fahrzeuge verläuft die Fahrt mehrheitlich ohne grosse Zwischenfälle oder Pannen. Beim letzten Konvoi fiel aber kurz nach dem Gotthardtunnel ein Lastwagen aus, vermutlich weil der Motor überhitzte. Die entstandene Verzögerung belief sich auf fünf Stunden. Glücklicherweise passierte der Zwischenfall in der Schweiz. So konnte ein neues Fahrzeug durch die LBA herangefahren werden und die Zwangspause war noch verkraftbar. Für solche unvorhersehbaren Ereignisse bleiben immer auch Ersatzfahrer mit entsprechenden Fahrzeugen im Kosovo abrufbar.

Umladen und zurück verschieben

Das Abladen sieht jeweils etwas wild oder chaotisch aus, sei es aber nicht, meint Andreas Weber. Jeder wisse, was zu tun sei und dementsprechend laufe das Prozedere speditiv ab.

Dabei wird geprüft, ob auf der Fahrt etwas zu Schaden gekommen ist oder ob etwas fehlt. Für die Rückfahrt werden dann im Armeelogistikcenter Othmarsingen neue Fahrzeuge gefasst, mit Material beladen, das in den Einsatzraum muss, und bereit gemacht für den Transport. Andreas Weber sagt über seine Arbeit: «Ich persönlich habe meine Arbeit als Logistiker immer gerne gemacht, weil immer etwas läuft.»

Gelerntes nutzen

Soldat Emanuel Weber hatte damals in der militärischen Grundausbildung seiner Rekrutenschule die Prüfung für das Fahren von Lastwagen absolviert.

Damit brachte er eine gesuchte Qualifikation für den SWISSCOY-Einsatz mit. Er rät auch anderen: «Wenn jemand den Führerschein für den Lastwagen, also beispielsweise das C, hat und gerne fährt, ist ein SWISSCOY-Einsatz genau das Richtige. Und ausserdem: Wo sonst wird man mit blinkendem Blaulicht durch Europa eskortiert?»